

**ZWISCHEN GRÜNDUNGSBOOM UND  
NACHWUCHSSORGEN:  
PERSPEKTIVEN UND POTENTIALE EINER  
GELINGENDEN KOOPERATION ZWISCHEN  
MIGRANT:INNENSELBSTORGANISATIONEN  
UND MIGRANTISCHEN  
JUGENDINITIATIVEN**

---

**ERGEBNISSE**

Gegenwärtig stehen zahlreiche Migrant:innenselbstorganisationen (MSO) vor einem Generationswechsel. Sie möchten das, was sie über viele Jahre hinweg aufgebaut haben, in jüngere Hände übergeben. In der Praxis zeigt sich jedoch ein ernüchterndes Bild, denn wie viele andere Organisationen kämpft auch die (post-)migrantische Zivilgesellschaft mit Nachwuchsproblemen. Dies scheint umso herausfordernder, da in vielen Organisationen bisher kaum junge ehrenamtliche Strukturen existieren. Das Thema Nachwuchsgewinnung steht daher bei vielen MSO ganz oben auf der Agenda. Gleichzeitig existiert eine große Unsicherheit, wie auf nachhaltige Weise Platz für junge Menschen geschaffen werden kann in Strukturen, die sich über viele Jahre verfestigt haben und häufig von älteren Erwachsenen gestaltet werden. Vor diesem Hintergrund haben wir zwischen Mai 2022 und April 2023 ein Forschungsprojekt durchgeführt, das den Aufbau von Jugendstrukturen in MSO, die Kooperation zwischen jungen und älteren Engagierten sowie die Chancen und Herausforderungen intergenerationaler (post-)migrantischer Zusammenarbeit näher betrachtet hat.

Wie zahlreiche nicht-migrantische Vereine stehen auch MSO gegenwärtig vor der Herausforderung, einen Generationswechsel erfolgreich zu gestalten. Das Ehrenamt befindet sich in einem Wandel und in einigen Bereichen wie dem Sport haben es Vereine schwerer, neue Engagierte zu gewinnen (vgl. Schubert; Tahmaz & Krimmer 2023: S.17f.). Viele langjährig Engagierte würden gern kürzertreten, finden jedoch keinen Nachwuchs, der die Aufgaben übernehmen möchte. Aufgrund der mangelnden Daten- und Forschungslage zum (post-)migrantischen Engagement liegt uns kein bundesweites Bild der Nachwuchssituation in MSO vor. Jedoch erhob das Forum der Kulturen Stuttgart e.V. in einer Mitgliederbefragung im Jahr 2018 Daten zu Jugendstrukturen in MSO, an der sich 100 Vereine im Raum Stuttgart und Umgebung beteiligten:

„40 % der befragten Vereine geben an, dass die Zahl der Jugendlichen in ihren Organisationen unter 10 % liegt. Bei ca. 15 % der Vereine liegt der Jugend Anteil bei 10% bis 20 %. Bei weniger als 10 % der Vereine sind es 40-50 % Jugendliche. Lediglich bei 3 % der Vereine liegt der Anteil an Jugendlichen zwischen 60% und 70 %. Bei diesen letztgenannten Vereinen handelt es sich durchweg um Gruppen, die erst in den letzten neun Jahren gegründet wurden. Insgesamt gilt: Je länger das Datum der Vereinsgründung zurückliegt, umso geringer ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen unter den Vereinsmitgliedern“ (Forum der Kulturen Stuttgart e.V. 2018: S. 10).

Wenn wir diese Daten auf das gesamte Bundesgebiet übertragen, können wir davon ausgehen, dass in vielen MSO kaum Jugendstrukturen vorhanden und bisher hart erarbeitete Fortschritte etablierter Erwachsenenverbände gefährdet sind.

- Forum der Kulturen Stuttgart e.V. (2018): Vielfalt in Migrantenvereinen. Ergebnisse der Umfrage Engagement von Migrantenvereinen in der Region Stuttgart und Erfahrungen aus 20 Jahren Forum der Kulturen Stuttgart e.V. [https://www.ratschlag-kulturelle-vielfalt.de/site/assets/files/1108/1806\\_vereinsumfrage\\_fdk\\_web\\_pdf.pdf](https://www.ratschlag-kulturelle-vielfalt.de/site/assets/files/1108/1806_vereinsumfrage_fdk_web_pdf.pdf) (22.09.2023).
- Schubert, P., Tahmaz, B. & Krimmer, H. (2023). Erste Befunde des ZiviZ-Survey 2023. Zivilgesellschaft in Krisenzeiten: Politisch aktiv mit geschwächten Fundamenten. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. [https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey\\_2023\\_trendbericht.pdf](https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_trendbericht.pdf) (22.09.2023).

# Das haben wir gemacht



## Teilnehmende Beobachtungen

Wir nahmen an Veranstaltungen unserer Kooperationspartner:innen als auch (digitalen) Treffen von Jugendinitiativen teil.

Hintergrundgespräche mit Expert:innen und Engagierten aus dem Bereich

## World Café

Unsere Beobachtungen haben wir in einem World Café mit jungen Engagierten diskutiert, um aus den gesammelten Ergebnissen einen Interviewleitfaden zu entwickeln.

## Interviews

Wir haben 13 problemzentrierte Interviews mit Engagierten aus vier MSO und ihren Jugendinitiativen geführt.

## Unser Ziel

Ein möglichst differenziertes Bild der spezifischen Bedingungen, Herausforderungen und Gründungsumgebungen herausarbeiten, in denen sich junge (post-)migrantische Initiativen innerhalb von Erwachsenenvereinen wiederfinden. Durch die partizipative Einbindung jugendlicher Akteur:innen sowie die enge Verzahnung zwischen Wissenschaft und Praxis können die Ergebnisse des Projektes in verschiedene Bereiche zurückwirken



# Potentiale im generationsübergreifenden Engagement

Innerhalb der MSO mit Jugendbeteiligung findet sich eine große Wertschätzung für inter- und transgenerationales Engagement.

Die jungen Generationen werden von Erwachsenenverbänden als Nachwuchs gesehen und symbolisieren die Zukunft ihrer Verbände. Gleichzeitig schätzt man den Input und den Austausch mit jungen Engagierten sehr. Junge Engagierte bringen neue Ideen in den Verband, die Erwachsenen wiederum können junge Engagierte mit ihrem Wissen unterstützen. Mit der Wechselwirkung von Ideen, vom Dialog, von gegenseitigen Vorteilen, die die Zusammenarbeit bringt, entsteht ein gemeinsamer Raum den gemeinsamen Lernens und Wachsens.

Der jahrelange Erfahrungsschatz und das Wissen der etablierten MSO kann an die Jugendinitiativen weitergegeben werden.

MSO haben meistens jahrelang viel Zeit und Kraft investiert, um ihre Verbände etablieren zu können. Aus all dieser Arbeit haben viele etablierte Vereine einen enormen Erfahrungsschatz aufgebaut, den sie an ihre Jugendinitiativen weitergeben können. Sie können ihre Jugendinitiativen bei der Gründung unterstützen, bei der Projektarbeit unter die Arme greifen und ihr erarbeitetes Netzwerk mit ihren Jugendinitiativen teilen.

Für Identitätsbildungsprozesse und die Frage nach Zugehörigkeiten und Bezügen hat der intergenerationale Austausch in MSO einen besonderen Wert.

Viele der von uns untersuchten Organisationen sind teilweise mehrfach-diskriminiert und /oder postgenozidal, sodass Fragen der Identitäten generationsübergreifend stark an die gemeinsam gelebte Erfahrung und des Erinnerns gebunden sind. Ein Verband, in dem der intergenerationale Austausch untereinander vorhanden ist, hat in dieser Beziehung deshalb einen besonderen Wert. In solchen Umgebungen keinen Nachwuchs zu haben oder den Nachwuchs zu verlieren, würde den Fortbestand der Community gefährden.

# Herausforderungen im generationsübergreifenden Engagement

In MSO existiert eine große Unsicherheit, wie auf nachhaltige Weise Platz in bestehenden Vereinsstrukturen für junge Menschen geschaffen werden kann.

Aus dem Wunsch heraus jungen Menschen die Gestaltung ihrer Engagementstrukturen selbst zu überlassen, existierten in den Organisationen und bei den Erwachsenen zunächst Unsicherheit und wenig Überlegungen darüber, welchen Raum das junge Engagement in den bereits bestehenden Strukturen einnehmen kann. Einerseits hat dies einen großen Frei- und Handlungsraum für junge Engagierte geschaffen, andererseits für Überforderung und Frustration gesorgt. Die fehlende Klarheit darüber, wie der strukturelle Rahmen beschaffen ist, in den man sich hineinbegibt und wie starr oder wandelbar die Vereinsstrukturen sind, hat bei jungen Engagierten eine große Unsicherheit ausgelöst und viele Ressourcen für Diskussionen und Spekulationen verbraucht.

In der intergenerationalen Zusammenarbeit fehlen oft klare Kommunikationsstrukturen.

Wir konnten den Aufbau von klaren Kommunikationsstrukturen als große Herausforderung identifizieren. Es bestand zumeist keine Klarheit darüber, wann, wie häufig, über welche Kanäle und zu welchen Anlässen junge und ältere Engagierte miteinander in Austausch treten. Zudem findet der Austausch zwischen jungen und erwachsenen Engagierten oft im informellen Rahmen und in bilateralen Gesprächen statt. Gleichzeitig verläuft die Kommunikation häufig entlang familiärer oder anderer Beziehungen, wie z.B. über einzelne Hauptamtliche. Auf diese Weise wurden wichtige Absprachen verzögert und Missverständnisse ausgelöst, die die Einbindung junger Engagierter in bestehende MSO erschwert haben.

Der Zugang junger Engagierter zu eigenen Finanzmitteln ist nicht eindeutig geregelt.

Beim Aufbau von Nachwuchsstrukturen innerhalb der Erwachsenenvereine wurde der Zugang zu eigenen Finanzmitteln und die Einbindung in Entscheidungsgremien des Vereins als wichtige Voraussetzungen eines selbst-bestimmten jungen Engagements nicht reflektiert mit der Folge, dass der Kooperationsraum junger und älterer Engagierter von Hierarchien und Abhängigkeiten durchzogen ist. Dies wird vor allem von jungen Engagierten kritisch wahrgenommen und führt dazu, dass sie nur bedingt in der Lage waren, Mitentscheidung und Zugang zu eigenen finanziellen Mitteln einfordern zu können.

# Handlungsempfehlungen



Unsere Ergebnisse zeigen: Die Herausforderungen in der Zusammenarbeit zwischen jungen und älteren Engagierten scheinen vielfach auf einem Wissens- oder Ressourcendefizit zu basieren, weil vielen MSO Erfahrungen im Bereich der Jugendarbeit fehlen. Das Ziel, Jugendstrukturen im Erwachsenenverband aufzubauen, ist eine große Herausforderung und es braucht Zeit, bis man sich zusammenfindet. Dabei ist es wichtig, dass die Jugendinitiative in den Erwachsenenverband hineinwächst. Zum Beispiel können Arbeitsgruppen als Orte des Kontaktes und des Zusammenwachsens entstehen, in denen sich jüngere und ältere Engagierte kennenlernen, austauschen und auf Augenhöhe begegnen können. Denn ein erfolgreiches generationsübergreifendes Engagement kann gelingen. Dies bedarf aber guter Kommunikationsstrukturen, einer festen Einbindung von Jugendinitiativen in den MSO und einer Stärkung selbstbestimmter Strukturen in Jugendinitiativen. Zudem existieren wenig Unterstützungs- und Beratungsstrukturen, die junges Engagement in MSO stärken. Dafür wären Sensibilisierungs- und Fortbildungsmaßnahmen hilfreich, die generationsübergreifendes migrantisches Engagement beim Wissens- und Ressourcenmanagement unterstützen. Langfristig könnten unabhängige Beratungsstellen helfen, die Vereine beim Aufbauprozess sowie junges Engagement in seiner Entwicklung begleiten. Ebenfalls bedarf es mehr Projekten, die aktiv (post-)migrantisches Engagement unterstützen und die Zugänge zur Jugendverbandsarbeit schaffen wollen z.B. durch Jugendringe, etablierte Verbände und Ministerien. Sowohl solche Projekte als auch Beratungsstellen müssen den Blick auf beide Generationen im Engagement richten, da sie sich oft gegenseitig beeinflussen und mögliche Herausforderungen im jungen Engagement auch auf die Beziehung zum Erwachsenenverband zurückzuführen sind. Nur durch jene Unterstützungsleitungen und -angebote kann der Generationswechsel und die Nachwuchsgewinnung in MSO erfolgreich gelingen und nachhaltig bestehen. Denn was wir neben all diesen Herausforderungen vor allem wahrgenommen haben, ist eine große Wertschätzung füreinander und Kraft, die aus der generationsübergreifenden Zusammenarbeit erwächst.



Das Forschungsprojekt “Zwischen Gründungsboom und Nachwuchssorgen” wurde unter der Leitung von Vecihe Baris Uyar und Dr. Anne-Marie Brack bei der Iranischen Gemeinde in Deutschland e.V. (IGD) und mit der Förderung durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) durchgeführt.

Beteiligte Organisationen und Personen neben der IGD sind:

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)

djo – Deutsche Jugend in Europa Bundesverband e.V.

Prof. Dr. Birgit Jagusch

Dr. Nina-Kathrin Wienkoop

